Über Kriegsseuchen [Fortsetzung]

Autor(en): **Munz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **48 (1940)**

Heft 33

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973092

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Solothurn-Soleure 15. August N° 33 - 1940 15 août 48. Jahrgang - 48e Année

DAS ROTE KREUZ
LA CROIX-ROUGE

Croce-Rossa Crusch-Cotschna

Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes.
Organe officiel de la Croix-Rouge suisse et de l'Alliance suisse des Samaritains.

Organo della Croce-Rossa svizzera e della Federazione svizzera dei Samaritani.
Organ da la Crusch-Cotschna svizzra e da la Lia svizzra dals Samaritauns.

Herausgegeben vom Schweizerischen Roten Kreuz - Edité par la Croix-Rouge suisse - Pubblicato dalla Croce-Rossa svizzera - Edit da la Crusch-Cotschna svizzra

Rotkreuzchefarzt - Médecin en chef de la Croix-Rouge - Medico in capo della Croce-Rossa

Ueber Kriegsseuchen

Hptm. Munz, Rgt.-Arzt

(Fortsetzung)

Die Läuse allein bringen aber kein Fleckfieber. Immer gehört ein fleckfieberkranker Mensch dazu. Wenn es gelingt, frische Fleckfieberfälle sofort der Truppe zu entziehen und durch Entlausung unschädlich zu machen, so kann eine Ausbreitung der Epidemie in katastrophalem Ausmasse mit grosser Sicherheit vermieden werden. Das lehrt die Weltkriegserfahrung. Durch russische Gefangene und Urlauber aus dem Osten sind immer wieder einzelne Fleckfieberherde in Deutschland gesetzt worden. Durch rechtzeitige Isolierung des Kranken, Kampf gegen seine Läuse und diejenigen der nächsten Umgebung ist grösseres Unheil vermieden worden. Die Gesamtzahl der Fleckfieberfälle im deutschen Heer ist mit nicht ganz 6000 relativ gering geblieben. Es erkrankte nicht einmal jeder tausendste Mann. Beim Typhus sind die Zahlen fast zwölfmal höher.

Für den Arzt entsteht die entscheidende Aufgabe, jeden Fieberkranken genau zu untersuchen, die infektionsverdächtigen Fälle rasch zu erkennen, um beizeiten die notwendigen Massnahmen zu veranlassen. Wenige Tage sind hier ausschlaggebend. Hat die Krankheit einmal breiten Boden gefasst, so stehen wir auch mit unserem heutigen Wissen klein vor übermächtigen Aufgaben. Die frühzeitige Erkennung des Fleckfiebers geschieht einzig mit den aufmerksamen, geschulten Sinnen des Arztes. Wohl sind Laboratoriumsuntersuchungen möglich, die zur Bestätigung wichtig sind. Für das Handeln entscheidend aber ist wie vor Zeiten die Diagnose des Arztes. Wenn der Zettel vom Laboratorium kommt, ist es zum Handeln zu spät, beim Fleckfieber wie bei der Diphtherie, schon im Frieden und erst recht im Krieg.

Die Aerzte wussten zu Beginn des Weltkrieges noch nichts von der 1912 gemachten Entdeckung von der Laus als Ueberträgerin. Erst im Krieg wurde die Entdeckung bestätigt und zum Allgemeingut des Wissens. Der Arzt von heute hat neben dem Kampf gegen die Laus ein neues Hilfsmittel zur Verfügung, wenn Fleckfieber drohen sollte. Es ist die aktive Immunisierung, wie sie gegen Pocken, Typhus und Cholera bisher schon gelungen war, gegen Fleckfieber wegen besonderer Schwierigkeiten erst seit kurzem möglich ist. Die Schwierigkeit besteht darin, dass es bis heute nicht möglich ist, den Erreger in Reinkultur auf Nährboden zu isolieren und weiterzuzüchten. Dieser kann einzig gezüchtet werden im Darm der Laus. Da der Darm der gesunden Laus merkwürdigerweise keine Bakterien enthält, d. h. keimfrei, steril ist, können in ihm die Fleckfiebererreger buchstäblich in Reinkultur gezüchtet werden. Die Infektion der Läuse geschieht durch deren After von Laus zu Laus mittels äusserst feinen Gaskanälen.

Was für peinliche Kleinarbeit hier geleistet werden muss, was für Geduldsproben die Forscher und ihre Laborantinnen zu bestehen haben, mag man erkennen aus dem Verfahren, das zur Herstellung des Impfstoffes von seinem Entdecker Weigl in Lemberg angegeben worden ist. Ich zitiere wörtlich: «Die steril herauspräparierten Läusedärme werden zerrieben und mit physiologischer Kochsalzlösung, der 0,5 % Phenol zugesetzt ist, entsprechend verdünnt.» Die Herstellung dieses Impfstoffes muss recht mühselig sein. Im Laboratorium dieses Läuseforschers Weigl füttern 40 Personen Tag für Tag Tausende von fleckfieberinfizierten Läusen auf ihrer eigenen Haut. Die Ergebnisse, die mit diesem auf so seltsame Weise gewonnenen Impfstoff bisher gezeitigt wurden, sind gut, sowohl in Polen als auch im italienischen Feldzug gegen Abessinien, indem Weigl selbst ein Fleckfieberlaboratorium eingerichtet hat. Aus China berichten zwei Missionsärzte: «Vor den mit dem Weigl-Impfstoff ausgeführten Impfungen entfielen von allen eingetretenen Todesfällen nicht weniger als 83 % auf das Fleckfieber; dagegen ist seit der Zeit der Einführung der Weigl-Impfung, d. h. den letzten drei Berichtsjahren, nicht ein einziger Fleckfiebertodesfall mehr zu berichten gewesen.» (Nach Werner: «Neuzeitliche Schutzimpfungsmethoden gegen Fleckfieber», Der Deutsche Militärarzt, 1939, Heft 11.)

So müssen heute wir Schweizer Aerzte — als Haus- und Feldärzte — uns vertraut machen mit Aufgaben, die vorher nur den Arzt interessierten, der zu den Wilden ging. Was uns noch bevorsteht, weiss keiner, aber jeder fühlt, dass es nicht ernst genug ausgedacht werden kann. Der Mensch, der im modernen Krieg für Wochen, Monate und Jahre in Erdhöhlen kriecht und so gut wie auf alles verzichten muss, was ihn vor Kranksein schützte, der wieder lebt wie seine Vorfahren vor tausend und aber tausend Jahren, der darf nicht erstaunt sein, wenn sich die Natur mit ihrem Kampf der Lebewesen — plötzlich nicht mehr gezügelt durch menschliche Ordnung — an ihm sich auswirkt wie vor Zeiten, im Altertum und Mittelalter, Epochen, die wir punkto Seuchen wohl mit Recht als grau bezeichnen müssen.

Ich schliesse mit einem Ausspruch Pasteurs, der bei Ausbruch des Krieges von 1870 einen Augenblick entmutigt war über die Unvernunft der Menschen, dann aber zu seinen Schülern sprach: «Arbeiten wir! Es gibt in der Menschheit ein Gesetz des Krieges und des Todes, das immer neue Waffen ersinnt, und ein Gesetz der Arbeit, das die Menschheit von ihren Plagen befreien will. Das eine sucht gewaltsam zu erobern und opfert Hunderttausende dem Ehrgeiz eines einzelnen, das andere hilft der Menschheit auf ihrem Leidensweg und sucht die Grenzen des menschlichen Lebens weiter zu stecken.» (Nach Max Müller, N. Z. Z., 13. Februar 1940, Nr. 218.)

Schweizerischer Samariterbund
Alliance suisse des Samaritains

Hilfslehrerkurse

In nächster Zeit werden noch die folgenden Kurse stattfinden:

Biel: Samstag/Sonntagkurs vom 21. September bis 27. Oktober mit Vorprüfung am Sonntag, 1. September 1940. *Schluss der Anmeldefrist: 21. August 1940.*

Zug: Wochenkurs vom 5.—13. Oktober mit Vorprüfung am Sonntag, 8. September 1940. *Schluss der Anmeldefrist: 28. August 1940.*

Diejenigen Sektionen, die neues Hilfslehrpersonal ausbilden lassen möchten, können die nötigen Anmeldeformulare bei unserem Sekretariat beziehen.

Wir bitten, die oben angegebenen Anmeldefristen einhalten zu wollen. Verspätete Anmeldungen können wir nicht mehr berücksichtigen.